

Olga Meier-Popa

Inklusion will gelebt werden

Menschen mit und ohne Down-Syndrom arbeiten gemeinsam an einem Forschungsprojekt. Dazu haben sie eine Ausstellung auf die Beine gestellt. Sie läuft zurzeit in Bern. Darin wird die Geschichte des Down-Syndroms erzählt. Die Ausstellung heisst «Touchdown». Das Wort hat mehrere Bedeutungen. Es kann «Landung» heissen. Das passt, weil die Geschichte mit der Landung von Ausserirdischen beginnt. «Touchdown» bedeutet auch das Erzielen eines Punktes. Wie im amerikanischen Football. Die Ausstellung punktet tatsächlich: Sie zeigt das gelebte Miteinander.

In Anlehnung an das Forschungsprojekt «Touchdown» ist dieses Editorial mehrheitlich in «klarer Sprache» abgefasst. Diese Sprache wird wie folgt beschrieben: «Klare Sprache ist leicht verständlich. Jede und jeder kann sie verstehen. Menschen mit und ohne Behinderung. [...] Klare Sprache ist ein vereinfachtes Deutsch. Trotzdem ist es korrektes Deutsch. [...] Klare Sprache verwendet Fremd-Wörter, wo immer sie notwendig sind. [...] Es gibt noch einen Punkt, der für klare Sprache wichtig ist: Nur wer sich für ein Thema interessiert, kann auch einen Text in klarer Sprache lesen und verstehen.»

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) stellt den Schwerpunkt der vorliegenden Ausgabe dar. Diese Konvention präzisiert die Rechte der Menschen, die mit einer Behinderung leben. Sie zählt bis jetzt 175 Vertragsstaaten und wur-

de auch von der EU unterzeichnet. Die Schweiz ist der BRK am 15. Mai 2014 beigetreten. Die Bestimmungen der BRK zielen auf die Verwirklichung einer «inkluisiven Gesellschaft» hin. Damit ist eine Gesellschaft gemeint, in welcher Menschen mit Behinderung selbstverständlich als dazugehörend akzeptiert werden. Es ist eine Gesellschaft, die für alle gedacht ist, die von allen getragen wird. So wie die «Touchdown»-Ausstellung. Deshalb ist diese Ausstellung meiner Meinung nach ein Beispiel für gelebte Inklusion.

Die Beiträge dieser Ausgabe bieten einen Einblick in die Situation bei der Umsetzung der BRK in den Bereichen Bildung, Arbeit, Wohnen und Sport. Sie setzen sich mit den Entwicklungen und dem Handlungsbedarf in der Praxis sowie bei den Gesetzen auseinander. Zwei Aspekte werden dabei betont: Erstens besteht Informationsbedarf in Bezug auf die BRK und zweitens ist eine Gesamtstrategie für die Umsetzung der BRK notwendig. Weitere Beiträge präsentieren neue Arbeitsinstrumente, die bei der Förderplanung bzw. Berufswahl von Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf eingesetzt werden können. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Dr. phil. Olga Meier-Popa
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
SZH/CSPS
Haus der Kantone
Speichergasse 6
3001 Bern
olga.meier@szh.ch



¹ www.touchdown21.de → Über uns → Was ist klare Sprache?